

Bericht – International University Week – Leuven 2024

SocNet98

Die International University Week (IUW) ist eine Veranstaltung des SocNet98, einem 1998 gegründetem Netzwerk europäischer Hochschulen der Sozialen Arbeit (SocNet98, 2023). Dieses Netzwerk beschreibt sich selbst als “[...] ein lebendiges und aktives europäisches Netzwerk, das gemeinsame Aktivitäten etabliert, um über verschiedene Themen rund um die Sozialarbeit nachzudenken, aber auch gemeinsame Projekte im Bereich der Sozialarbeitsstudien zu entwickeln und zu leiten.” (Übersetzt nach *About Us - SocNet98*, 2024). SocNet bietet nicht nur eine Plattform des Austauschs zwischen Studierenden und Dozierenden verschiedener europäischer Hochschulen, auch werden über dieses Netzwerk Fachbücher veröffentlicht, internationale Seminare gehalten und in der Vergangenheit auch ein Europäischer Masterstudiengang der Sozialen Arbeit angeboten (*Activities - SocNet98*, 2023).

International University Week



Zur Vernetzung angehender Fachkräfte und Professor:innen wie Dozierenden der Sozialen Arbeit trägt die International University Week (IUW) bei. Diese konnten wir

im Rahmen eines Moduls unseres Studiums besuchen. In diesem Jahr fand sie vom 22. bis zum 26. April statt und wurde von mehreren Hochschulen ausgerichtet, darunter das University College Leuven Limburg, das College of Polytechnics Jihlava und das UCL University College in Odense (*IUW - SoCNet98, 2022*). Jede dieser Hochschulen hatte ein spezifisches Thema für die Woche vorbereitet: In Odense drehte sich alles um "Digitalization in Social Work with Vulnerable Citizens", in Jihlava lag der Fokus auf "Social Work in Mental Health Care" und in Leuven standen "Human Rights and Social Professionals – A Never Ending Story" im Mittelpunkt (*IUW - SoCNet98, 2022*).

Teilnehmende Hochschulen

Teilgenommen haben Studierende, Professor:innen und Dozierende von Hochschulen aus verschiedenen Ländern. Aus Deutschland nahmen die HSB Bremen, Hochschule Emden/Leer und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena teil. Einblicke in die Soziale Arbeit, wie sie in Österreich gestaltet wird, gaben uns Studierende und Dozierende der FH Oberösterreich Linz und der Fachhochschule Sankt Pölten. Aus den Niederlanden nahm die Hanzehogeschool Groningen teil. Das University College Leuven-Limburg war gastgebende Hochschule unserer Gruppe. Die Humanistinen Ammattikorkeakoulu Humak aus Finnland sowie die Høgskolen i Sørøst-Norge Porsgrunn aus Norwegen und die Universitat de Girona brachten auch fachübergreifende Perspektiven mit. Die Tschechische Republik war mit der Vysoká škola polytechnická Jihlava und die Slowakische Republik mit der Konštantína Filozofa v Nitre vertreten.

Leuven

Leuven, auch bekannt als Löwen oder Leuvain, ist eine fahrradlastige Universitätsstadt in Belgien, unweit von Brüssel. Sie ist bekannt für die Katholieke Universiteit Leuven (KU Leuven), eine der ältesten und renommiertesten Universitäten Europas, die im Jahr 1425 gegründet wurde. Die Stadt besticht durch ihre gut erhaltene Altstadt mit zahlreichen historischen Gebäuden, darunter das gotische Rathaus und die Sankt-Peters-Kirche (Wikipedia-Autor:innen, 2002).



Leuven ist auch ein Zentrum der belgischen Bierkultur, Heimat der Brauerei Stella Artois und zahlreicher gemütlicher Kneipen (Wikipedia-Autor:innen, 2002). Mit ihrem lebendigen Studierendenleben, kulturellen Veranstaltungen und einem reichen historischen Erbe ist Leuven eine dynamische und sichtbar privilegierte Stadt.



Themen

Montag: Vorstellung der Hochschulen

Zu Beginn der International University Week stellten alle Hochschulgruppen ihre Stadt und ihre Hochschule auf verschiedene Art und Weise vor. Hier gab es unter anderem Vorträge und angefertigte Videos. Wir entschieden uns, Jena und die Ernst-Abbe-Hochschule interaktiv mittels eines Kahoots vorzustellen. Dies gestaltete sich interessant, da wir nicht wussten, was uns erwartet, darüber hinaus, lernten wir erst während der Vorstellung, dass die Gratisversion von Kahoot nur zehn Spielende zulässt. Wir baten deshalb alle, sich in Teams zusammenzufinden und stellten Jena und die Hochschule zwischen den Fragen immer weiter vor. Dabei sprengten wir das uns gegebene Zeitlimit.



An diesem Punkt wurden wir gebeten, die Workshops und Seminare auszuwählen, an denen wir teilnehmen möchten. Die folgende Auswahl stellt lediglich meine Wahl dar, doch sie war nur ein Teil des akademischen Angebots.

Montag: Workshop „The profession of humanity: Social work and its fight against racism, discrimination, oppression and xenophobia: Roma in Slovakia“

Der erste Tag der International University Week begann inhaltlich für mich mit einem eindrucksvollen Workshop über die Rolle der Sozialen Arbeit im Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung, Unterdrückung und Xenophobie, insbesondere im

Kontext der Roma in der Slowakei. Das Seminar konzentrierte sich auf die Einhaltung der Menschenrechte angesichts der Unterdrückung und des Anti-Ziganismus. Neben theoretischen Grundlagen wurden auch die Ergebnisse von der Feldforschungen des – anders als ausgeschrieben – ohne seinen Doktor erschienenen Doktoranden Michal Kosubic von Roma-Gemeinschaften präsentiert. Ein besonderer Fokus lag auf Aktivitäten zur Anti-Vorurteilsbildung, die zeigen, wie wichtig Bildungsmaßnahmen in der Sozialarbeit sind.

Dienstag: Keynote „Social Work and Human Rights“

Der zweite Tag begann mit einer inspirierenden Keynote zusammen mit Studierenden der UCLL gegeben von Elke Plovie, einer Dozentin und Forscherin im Bereich der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession. Sie schrieb unter anderem am Buch „Social Work as a Human Rights Profession“ mit. In ihrem Vortrag betonte sie, dass Sozialarbeiter an vorderster Front der menschenrechtsorientierten Gesellschaft stehen und täglich mit Menschenrechtsverletzungen konfrontiert werden. Sozialarbeitende haben die Möglichkeit, ungerechte und entwürdigende Situationen umzukehren und zur Verwirklichung der Menschenrechte beizutragen und sind auch in besonderer Verantwortung diese Möglichkeiten wahrzunehmen. Plovie diskutierte, wie die abstrakten Prinzipien der Menschenrechte konkret in der Praxis umgesetzt werden können, was die Bedeutung der Sozialarbeit als Menschenrechtsberuf unterstrich.

Dienstag: Lecture „Public Spaces“

Am Nachmittag des zweiten Tages hörten wir eine faszinierende Vorlesung von Marjan Moris, einer Forscherin an der AP University of Applied Sciences and Arts in Antwerpen. Ihr Vortrag behandelte die Rolle der Sozialarbeit in Stadterneuerungsprojekten am Beispiel des Ringparks Antwerpen. Mit einem Forschungsprojekt wurde untersucht, wer an diesen Prozessen teilnehmen und sie beeinflussen kann. Mors identifizierte Hindernisse für die Partizipation, verglich diese mit

Moris identifizierte Hindernisse für tatsächliche Bürger:innenpartizipation, verglich diese mit den Ergebnissen anderer Projekte und betonte die vorhandenen Probleme und bat die Profession der Sozialen Arbeit um Hilfe diese Probleme zu überwinden. Der Vortrag war spannend und machte mich neugierig auf die für frühestens Oktober 2024 prognostizierte Veröffentlichung, verlangte jedoch eine Menge Vorwissen, welches ich letztes Jahr nicht gehabt hätte.

Dienstag: Workshop „Human Rights Education Through Drama“

Der Tag endete mit einem interaktiven Workshop, der sich mit der Menschenrechtsbildung durch dramaturgische Methoden beschäftigte. In diesem Workshop wurden die Teilnehmer dazu ermutigt, sich in verschiedene Rollen einzufühlen, um Privilegien und Benachteiligung besser zu verstehen. Die Ziele des Workshops waren es, das Bewusstsein für die Ungleichheit der Chancen zu schärfen, Vorstellungskraft und kritisches Denken zu entwickeln und Empathie zu fördern. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, den eigenen Methodenkoffer für die offene Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen dank der Selbsterfahrung zu erweitern.

Dienstag: International Market

Am Abend fand der sogenannte "International Market" statt, eine Gelegenheit, bei der die Teilnehmer Spezialitäten aus ihren Heimatländern mitbrachten und sie mit anderen teilten. Dieses gesellige Ereignis bot eine



wunderbare Möglichkeit, kulturelle Vielfalt zu feiern und sich über verschiedene kulinarische Traditionen auszutauschen. In diesem informellen Rahmen kamen die

Teilnehmer miteinander ins Gespräch, lernten einander besser kennen und genossen die Vielfalt der angebotenen Speisen und Getränke.

Mittwoch: Exkursion nach Brüssel

Am Mittwoch unternahmen wir eine Exkursion nach Brüssel, nur 20 Minuten mit dem Zug entfernt. Ursprünglich war eine Tour namens "JES-walk: 'Contrasting Brussel'" geplant, die jedoch abgesagt wurde. Stattdessen hatten wir die Gelegenheit, von Vertreter:innen des "VluchtelingenWerk" (Flüchtlingswerk) einen Einblick in die Herausforderungen und Hürden zu erhalten, denen sich Asylsuchende in Brüssel stellen müssen. Wir erfuhren, welche Wege Asylsuchende auf sich nehmen müssen, um in Brüssel anerkannt zu werden, und wie sie oft monatelang in Obdachlosigkeit leben müssen. Ebenso erschütternd war die Schilderung, wie diese Menschen als "Sans-Papiers" (Sans, franz. = ohne; Papier, franz. = Papiere) diskriminiert und vor allem in der Baubranche aufgrund der Vulnerabilität der Situation, zu der sie verdammt wurden, mit zu geringer Bezahlung und ohne Arbeitnehmer:innenrechte ausgebeutet werden, bevor sie eventuell – oder auch nicht – als Geflüchtete anerkannt werden. Diese Exkursion bot uns einen tiefen Einblick in die schwierige Realität vieler Menschen und unterstrich die Bedeutung der Menschenrechte nicht nur in der Sozialen Arbeit.

Im Anschluss an diese aufschlussreiche Exkursion hatten wir eine geführte Tour durch Brüssel. Während dieser Tour konnten wir einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen und mehr über die Geschichte und Kultur



der belgischen Hauptstadt, die unser Guide mit mehr Scherzen als Sätzen vermittelte. Nach der geführten Tour hatten wir die Gelegenheit, Brüssel auf eigene Faust weitererkunden. Diese freie Zeit nutzten viele von uns, um die lebendige Atmosphäre der Stadt zu genießen, lokale Spezialitäten (=belgische Waffeln und belgisches Bier) zu probieren und weitere historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten zu entdecken.

Donnerstag: Vernetzen, Erkunden und Party

Der Donnerstag gestaltete sich etwas chaotischer, und es war nicht möglich, herauszufinden, wo die geplanten Veranstaltungen stattfanden. Trotz dieser organisatorischen Herausforderungen nutzten wir die Zeit, um uns weiter zu vernetzen und die Stadt Leuven zu erkunden. Die Teilnehmer nutzten diese ungeplante Freizeit, um die historische und kulturelle Vielfalt der Stadt zu entdecken. Leuven, bekannt für seine beeindruckende Architektur und lebendige Studentenatmosphäre, bot viele Möglichkeiten für spontane Entdeckungen und interessante Gespräche.



Am Donnerstag hielt Mohamed Ridouani, der Bürgermeister von Leuven, eine Rede für uns in einer örtlichen, sehr prunkvollen Halle, in der er die Bedeutung der Sozialen Arbeit und der Menschenrechte betonte. Ridouani, der seit dem 18. März 2019 im Amt ist und der SPA angehört, setzt sich für soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und die Förderung von Bildung und Kultur in Leuven ein. Seine Rede unterstreicht sein Interesse an sozialen Themen und seine Wertschätzung für die Bedeutung der Sozialen Arbeit und der Menschenrechte.

Dieses Event wurde vor allem von den Dozierenden genutzt, um sich zu vernetzen. Die Veranstaltung bot auch die Gelegenheit, Freibier zu genießen.

Am Abend fand eine organisierte Party statt. Diese Veranstaltung bot nicht nur die Gelegenheit, in einer entspannten Atmosphäre zu feiern, sondern führte uns auch in die Fakultätsbar der Sozialwissenschaften. Hier konnten wir in überfüllter Umgebung Kontakte knüpfen und Spaß haben.

Fazit

Die International University Week war eine spannende Erfahrung, die uns die Gelegenheit bot, in verschiedene Themen der Sozialen Arbeit anzuschneiden. Die hier aufgeführten Workshops, waren auch lediglich meine Wahl, sodass es mit Teilnehmenden deren Wahl variierte immer auch Unterhaltungspotenzial gab. Die Workshops und Vorträge waren größtenteils sowohl informativ als auch inspirierend. Besonders beeindruckend war die Exkursion nach Brüssel, die uns die harten Realitäten von Asylsuchenden näherbrachte und die Bedeutung der Menschenrechtsarbeit unterstrich.

Neben den fachlichen Inhalten war die IUW auch eine großartige Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und sich mit Studierenden und Fachleuten aus verschiedenen Ländern zu vernetzen. Die sozialen Veranstaltungen, wie die organisierte Party am Donnerstagabend, trugen dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Freundschaften zu schließen.

Insgesamt fühlte sich die Woche auch ein wenig wie ein Schulausflug an, mit einer Mischung aus Lernen, Entdecken und geselligem Beisammensein. Ich bin dankbar für die Erfahrungen und Eindrücke, die ich während dieser Woche sammeln konnte, und freue mich darauf, diese Erkenntnisse in meinem weiteren Studium und meiner beruflichen Laufbahn anzuwenden.

Quellen

About us - SocNet98. (2024, 11. Januar). SocNet98. Abgerufen am 22. Mai 2024, von <https://www.socnet98.eu/about-us/>

Activities - SocNet98. (2023, 16. März). SocNet98. <https://www.socnet98.eu/about-us/activities/>

IUW - SoCNet98. (2022, 29. November). SocNet98. Abgerufen am 22. Mai 2024, von <https://www.socnet98.eu/iuw/>

SocNet98 - an European network of social work. (2023, 16. März). SocNet98. Abgerufen am 22. Mai 2024, von <https://www.socnet98.eu/>

Wikipedia-Autor:innen. (2002, 18. Dezember). *Löwen*. Abgerufen am 22. Mai 2024, von <https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%B6wen>